

Regine Fiedler

Personal an den Hochschulen in Sachsen am 1. Dezember 2004

Vorbemerkungen

Soziodemografische Merkmale der Beschäftigten an den Hochschulen im Freistaat Sachsen erhält man aus der Statistik des Hochschulpersonals. Rechtsgrundlage der Statistik ist das Hochschulstatistikgesetz. [1] Die Ergebnisse dieser Statistik liefern Informationen zu Zwecken der allgemeinen Bildungs- und Hochschulplanung (insbesondere der Personalplanung) in Bund und Ländern sowie an den Hochschulen selbst.

Der vorliegende Beitrag umfasst wichtige Eckzahlen der Hochschulpersonalstatistik 2004. Detaillierte Informationen können dem entsprechenden Statistischen Bericht entnommen werden. [2]

Ergebnisse

Am 1. Dezember 2004 waren an Sachsens Hochschulen **27 380 Personen** beschäftigt. Davon gehörten 13 348 (knapp 49 Prozent) dem wissenschaftlichen und künstlerischen Personal an und 14 032 (reichlich 51 Prozent) dem Verwaltungs-, technischen und sonstigen Personal. Das waren insgesamt 403 Personen bzw. 1,5 Prozent weniger als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Der Rückgang betraf mit 478 Personen bzw. 3,3 Prozent ausschließlich das Verwaltungs-, technische und sonstige Personal. Das wissenschaftliche und künstlerische Personal erhöhte

sich dagegen um 75 Personen bzw. 0,6 Prozent (vgl. Tab. 1). Die aktuelle Verteilung nach Fächergruppen zeigt Abbildung 1.

Das **hauptberufliche** Personal verringerte sich insgesamt um 487 Personen bzw. 2,0 Prozent, wobei dieser Rückgang ebenfalls vorrangig das nichtwissenschaftliche Personal mit 404 Personen betraf. Das hauptberufliche wissenschaftliche und künstlerische Personal ging um 83 Personen zurück. Dagegen hatte das nebenberufliche Personal von insgesamt 3 847 Personen einen Zuwachs um 84 Personen bzw. 2,2 Prozent zu verzeichnen.

Der Anteil des **wissenschaftlichen und künstlerischen Personals** am Personal insgesamt erhöhte sich seit 1995 kontinuierlich und betrug am Stichtag 48,8 Prozent (zum Vergleich 1995: 42,8 Prozent, 2003: 47,8 Prozent). Innerhalb dieser Personalgruppe haben sich die Anteile der verschiedenen Beschäftigungsgruppen 2004 im Vergleich zum Vorjahr kaum geändert. Die Zahl der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter erhöhte sich 2004 um 20 auf 6 774 Personen. Die Zahl der Dozenten und Assistenten sank um 63 Personen auf 450 und die Zahl der Professoren verringerte sich um 38 auf 2 213 Personen. Der Anteil des nebenberuflichen Personals in dieser Personalgruppe stieg gegenüber 2003 um 1,0 Prozentpunkte auf 26,6 Prozent.

Mit dem 5. Gesetz zur Änderung des Hochschulrahmengesetzes vom 16. Februar 2002 wurde innerhalb des wissenschaftlichen und

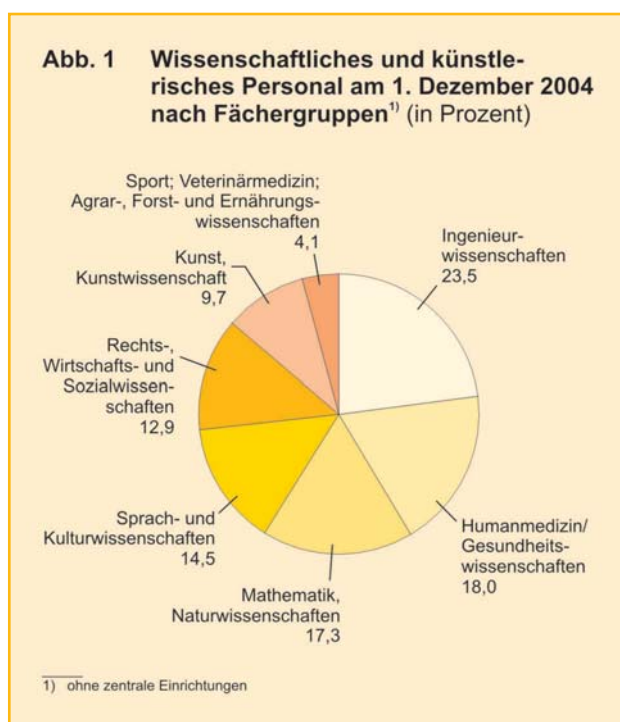
Tab. 1 Personal an den Hochschulen in Sachsen am 1. Dezember 2004

Jahr	Insgesamt	Wissenschaftliches und künstlerisches Personal					Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal				
		zu-sammen	hauptberuflich			neben-beruflich	zu-sammen	hauptberuflich			neben-beruflich
			zu-sammen	Vollzeit-beschäf-tigte	Teilzeit-beschäf-tigte			zu-sammen	Vollzeit-beschäf-tigte	Teilzeit-beschäf-tigte	
1995	27 464	11 765	9 573	8 221	1 352	2 192	15 699	15 529	13 164	2 365	170
2000	27 211	12 374	9 282	7 525	1 757	3 092	14 837	14 735	12 119	2 616	102
2001	27 700	12 653	9 512	7 558	1 954	3 141	15 047	14 804	11 981	2 823	243
2002	26 950	12 644	9 561	7 452	2 109	3 083	14 306	14 057	11 498	2 559	249
2003	27 783	13 273	9 877	7 420	2 457	3 396	14 510	14 143	11 221	2 922	367
2004	27 380	13 348	9 794	7 339	2 455	3 554	14 032	13 739	10 789	2 950	293

künstlerischen Personals die Juniorprofessur als neuer Weg zur Professur eingeführt. Demnach können **Juniorprofessoren** unter ausschließlicher Beurteilung ihrer wissenschaftlichen Leistungen ohne Habilitation berufen werden. Dadurch soll sich die Qualifikationszeit verkürzen und die selbstständige Lehre und Forschung für die jungen Wissenschaftler früher möglich sein. Dafür werden vom Bund Fördermittel bereitgestellt. Die sächsischen Hochschulen können seit 2003 diese neue Möglichkeit nutzen. Die Technische Universität Dresden beschäftigte 2003 vier Juniorprofessoren. Am 1. Dezember 2004 waren neun Juniorprofessoren an der TU Dresden tätig, einer in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, fünf in der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften und drei in den Ingenieurwissenschaften.

Das **Verwaltungs-, technische und sonstige Personal** ist gegenüber dem Vorjahr um 478 Personen zurückgegangen. Damit verringerte sich der Anteil dieser Hauptpersonalgruppe am Hochschulpersonal weiter und betrug zum Stichtag 51,2 Prozent (2003: 52,2 Prozent). Der Rückgang betraf hauptsächlich das hauptberufliche Personal.

Der Anteil der **Frauen** an den Hochschulen des Freistaates am Gesamtpersonalbestand ist im Berichtsjahr leicht zurückgegangen und betrug am 1. Dezember 2004 53,8 Prozent, 2003 waren es 54,5 Prozent. Der Frauenanteil am nebenberuflichen Personal sank im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 Prozentpunkte auf 38,5 Prozent. Der Anteil am hauptberuflichen Personal verringerte sich gegenüber 2003 und betrug 56,2 Prozent.



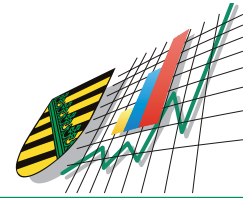
Die Zahl der **Teilzeitbeschäftigten** des hauptberuflichen Personals ist gegenüber 2003 nahezu konstant geblieben (26 Personen mehr). Beim wissenschaftlichen und künstlerischen Personal waren es zwei Teilzeitbeschäftigte weniger und beim nichtwissenschaftlichen Personal 28 mehr. Damit betrug der Anteil der Teilzeitbeschäftigten am hauptberuflichen Personal 23,0 Prozent und lag um 0,6 Prozentpunkte über dem des Vorjahres. Insgesamt waren 2004 an Sachsens Hochschulen 5 405 Personen hauptberuflich teilzeitbeschäftigt, davon 3 757 Frauen (69,5 Prozent).

In der Statistik über das Hochschulpersonal wird auch die Art der **Finanzierung** erfasst. Es wird nach dem Stellenplan, sonstigen Haushaltsmitteln und Drittmitteln untergliedert. In den Jahren 1995 bis 2004 verminderte sich der Anteil des aus dem Stellenplan des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst finanzierten Hochschulpersonals (einschließlich der Hochschulkliniken) von 81,1 Prozent auf 74,4 Prozent. Um den Haushalt zu entlasten, werden immer mehr Projekte aus Drittmitteln finanziert. Am 1. Dezember 2004 wurden 12,4 Prozent des an Sachsens Hochschulen beschäftigten Personals bzw. 3 388 Personen aus Drittmitteln finanziert. Das waren 33 Personen bzw. 1,0 Prozent mehr als 2003. Seit 1995 hat sich das Drittmittelpersonal um 18,9 Prozent bzw. 539 Personen erhöht.

Die Hochschulen Sachsens verfügten Anfang Dezember 2004 über insgesamt 18 933 **Personalstellen**, davon 6 877 bzw. 36,3 Prozent für das wissenschaftliche und künstlerische Personal und 12 056 bzw. 63,7 Prozent für das Verwaltungs-, technische und sonstige Personal, welches das Pflegepersonal in den Hochschulkliniken einschließt. Das waren allein im nichtwissenschaftlichen Personal 413 Stellen weniger als 2003. Am stärksten vom Stellenabbau betroffen waren wie bereits im Vorjahr die beiden Universitätskliniken. In Leipzig standen im Berichtsjahr 158 Stellen weniger als 2003 zur Verfügung, in Dresden waren es 182 Stellen weniger. Seit 1995 wurden in beiden Kliniken insgesamt 1 326 Stellen abgebaut.

Der Anteil der am 1. Dezember 2004 nicht besetzten Stellen (221 Stellen) lag bei 1,2 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr entspricht das einem Rückgang um 24,6 Prozent bzw. 72 Stellen. 59,3 Prozent der unbesetzten Stellen waren den Universitäten zuzuordnen (zum Vergleich 2003: 70,3 Prozent). Das betraf jedoch nicht die Hochschulkliniken. Beide Einrichtungen hatten am 1. Dezember 2004 nicht eine unbesetzte Stelle, die Universitätsklinik Dresden bereits das vierte Jahr in Folge.

Größere Hochschulen werden organisatorisch in **Fakultäten** (Universitäten) bzw. **Fachbereiche** (Fachhochschulen) weiter untergliedert. Eine Fakultät bzw. ein Fachbereich soll verwandte und benachbarte Fachgebiete umfassen und in der Regel über mindestens zehn Professoren verfügen (§ 82 SächsHG) [3].



Jede sächsische Hochschule weist eine andere Gliederung in Fakultäten bzw. Fachbereiche auf. Dabei variieren neben der Zuordnung der Fachgebiete auch die Bezeichnung, die inhaltliche Ausrichtung und die Anzahl der Fakultäten/Fachbereiche. Seit 2003 liegen im Statistischen Landesamt Sachsen Angaben zum Hochschulpersonal je Fakultät bzw. Fachbereich vor. Die meisten Personen waren am 1. Dezember 2004 an den Fakultäten Mathematik/Naturwissenschaften (928 Personen) und Maschinenwesen (900 Personen) an der Technischen Universität Dresden beschäftigt.

Literatur- und Quellenverzeichnis:

- [1] Gesetz über die Statistik für das Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz – HStatG) vom 2. November 1990 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Art. 2 des Gesetzes vom 25. Juni 2005 (BGBl. I S. 1860).
- [2] Personal an den Hochschulen im Freistaat Sachsen 2004, Statistischer Bericht, B III 4, Kamenz 2005.
- [3] Gesetz über die Hochschulen im Freistaat Sachsen (Sächsisches Hochschulgesetz – SächsHG) vom 11. Juni 1999 (SächsGVBl. S. 294).

Regine Fiedler, Dipl.-Statistikerin,
Referentin Hochschulstatistik

Statistik auf der Leipziger Buchmesse



**Das Statistische Landesamt
des Freistaates Sachsen
präsentiert wieder zahlreiche Fakten
auf der diesjährigen Leipziger Buchmesse.**

- Wie viele Frauen und Männer sind in meinem Alter noch ledig?
- Welche Studienfächer sind gefragt?
- Wie entwickelt sich unsere Bevölkerung im Vergleich zu den europäischen Nachbarn?
- In welche Regionen exportiert die sächsische Wirtschaft?
- Wie hoch ist der Ausländeranteil tatsächlich?
- Verursachen Sonntagsfahrer tatsächlich die meisten Unfälle?

**Die Antworten auf diese Fragen und weitere
interessante Neuheiten finden Sie am Gemeinschaftsstand
der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.
Besucher und Fachpublikum sind herzlich eingeladen.
Die Messe ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet.**

16. bis 19. März 2006 • Leipziger Buchmesse